



Wackeln

Bern, 30. Oktober 2023

«Jetzt hat sie sich bewegt!», sagt der Großvater ganz aufgeregt, schüttelt mit der Linken das Ärmchen seines Enkels und zeigt mit der Rechten auf die lange Nadel, die vor den zwei Spaziergängern in einem Plexiglaskasten senkrecht in die Höhe ragt. *Der stille Portier*, den Florian Dombois 2006 am südlichen Kopf der Kirchenfeldbrücke aufgestellt hat, ist schon ein wenig in die Jahre gekommen: Kondenswasser tröpfelt den Scheiben entlang und überall sieht man Spuren von Aufklebern. Aber die «kinetische Skulptur», wie der Künstler seine Arbeit nennt, versieht ihren Dienst

nach wie vor und übersetzt die Vibrationen der kühnen Metallkonstruktion von 1883 in ein Zittern ihres Dorns – mittels eines Betonblocks, der auf stählernen Kugeln steht und sich so ganz leicht hin und her bewegen kann. Unbeirrbar registriert der Apparat, was auf der Brücke geschieht – ohne irgendeine Konsequenz indes. Denn der Ausschlag wird weder gemessen noch notiert oder ausgewertet, sondern in der Regel schlicht ignoriert.

Es sei denn, ein Opa schlendert mit seinem Enkel daran vorbei und ist froh, dem Kleinen etwas zeigen zu können. «Eigentlich», erklärt er jetzt, «eigentlich sollte auf diesem Podest eine Straßenlaterne stehen». Der Bub schaut mit einem Grinsen zu ihm hoch: «Und die würde dann, wenn ein Tram vorbeifährt, wild hin und her wackeln, nicht wahr?» Erst schüttelt Opa den Kopf, dann lächelt auch er: «Ja, und von dem Tag an machen das bei uns in Bern dann alle Lampen so: Sie wackeln und wackeln und wackeln.»

Dieser Text erschien erstmals als Teil der Serie *En passant* im *Kunstbulletin* 12/2023, S. 168.